

1567/J XXI.GP

Eingelangt am: 24.11.2000

### ANFRAGE

der Abgeordneten Petrovic, Grünewald, Moser, Pirkhuber, Freundinnen und Freunde

an den Bundesminister für soziale Sicherheit und Generationen

betreffend Zeitbombe BSE und Sympompolitik

1984/85 wurden erste BSE - Erkrankungen bei Rindern in Großbritannien konstatiert. Ein möglicher Zusammenhang mit der Creutzfeldt - Jakob - Krankheit (CJK) wurde von KritikerInnen der agroindustriellen Tierhaltung sehr bald vermutet. Die unterfertigte Abgeordnete hat diese frühen Bedenken in parlamentarischen Anfragen artikuliert, die jedoch bereits damals verharmlosend beantwortet wurden.

Zwischenzeitlich wurde durch den BSE - Ausschuss des europäischen Parlaments aufgedeckt, dass Expertinnen der EU wider besseren Wissens die KonsumentInnen beschwichtigten, um Zusammenbrüche der Fleischmärkte zu verhindern bzw. zu verzögern. Es dauerte über 10 Jahre, bis die europäische Kommission am 27.3.1996 ein Exportverbot für lebende Rinder aus Großbritannien verhängte, welches am 1. August 1999 - trotz nachweislich weiter bestehender Gefahr und neuer Erkenntnisse über die Erkrankung - aufgehoben wurde.

Folgende Thesen können als erwiesen bzw. sehr wahrscheinlich angenommen werden:

- a) In mehreren europäischen Staaten ist eine neue Variante der tödlichen Creutzfeldt - Jakob - Krankheit (vCJK) aufgetreten, die beim Menschen schwerste und irreversible Schäden des Gehirns auslöst.
- b) Die neue Variante der CJK (vCJK) kann nicht auf bestimmte Altersgruppen eingegrenzt werden. Erkrankungsfälle sind überdies auch in der Zeit des Exportverbotes sowohl bei sehr jungen wie auch bei älteren PatientInnen aufgetreten. (Mittlerweile sind etliche Rechtsbrüche bekannt geworden; auch in der Zeit des Exportverbotes sind zigtausende britische Kälber auf den Kontinent gelangt; ein Nachweis gelang nur in wenigen Fällen (sh. z.B. Stern 47/2000, Seite 52 ff.).
- c) Über die Nahrungskette dürften bereits geringste Mengen von BSE - Gewebe eine Erkrankung bei KonsumentInnen auslösen können.
- d) Die Übertragung der Krankheit scheint nicht nur über die Nahrungskette möglich zu sein, sondern auch auf anderen Wegen, insbesondere über Blut bzw. möglicherweise auch Blutprodukte.

e) Als relativ sicher gilt, dass Kälber über die Mutterkuh angesteckt werden können (maternale Transmission).

f) Obwohl der exakte Mechanismus der Erkrankung bislang nicht eindeutig identifiziert werden konnte, gilt mittlerweile als gesichert, dass Prionen diese Krankheit auslösen. Bei den Prionen handelt es sich nicht um Krankheitserreger im klassischen Sinn, sondern um körpereigene Eiweiß - Stoffe, die genetische Veränderungen auslösen können. Die Funktion der Prionen ist wenig erforscht; sicher ist jedoch, dass die Fähigkeit zur Übertragung von Krankheiten extrem nachhaltig gegeben ist, da die krankmachende Wirkung auch nach chemischen Behandlungen, Einsatz von Desinfektionsmitteln oder Erhitzung über Jahre erhalten bleiben kann.

g) Es gilt als unbestritten, dass BSE die Artengrenze übersprungen hat. Inzwischen wurde nachgewiesen, dass auch andere Tierarten wie Mäuse, Affen und Katzen infiziert werden.

h) Die exakte Inkubationszeit ist nicht bekannt, man geht jedoch von einem Zeitraum von mehreren Jahren aus. Klare Krankheitssymptome treten erst im letalen Endstadium der Krankheit auf, sodass auch erkrankte Tiere zum Zeitpunkt der Schlachtung völlig gesund wirken können.

i) Per Stand November 2000 wurden 85 Todesfälle registriert, bei denen die neue Variante der Creutzfeldt - Jakob - Krankheit als Todesursache feststeht. Die Dunkelziffer ist schon jetzt möglicherweise erheblich höher. Britische und französische ForscherInnen halten es für denkbar, dass sich eine Epidemie bzw. eine Pandemie anbahnt, der hunderttausende Menschen zum Opfer fallen könnten (sh. dazu *medicine - worldwide*, „Prionen als Krankheitserreger“: [www.medicine-worldwide.de/prionenerkrankungen/](http://www.medicine-worldwide.de/prionenerkrankungen/)).

Angesichts dieser Fakten bzw. relativ gut bestätigter Hypothesen erscheinen die Gegenmaßnahmen im Sinne eines vorsorgenden KonsumentInnenschutzes grob fahrlässig, wenn nicht sogar als eine bewusste Konzession an die Lobby der Agroindustrie.

1.) Die Beschränkung von BSE - Schnelltests auf Rinder erscheint angesichts der nachweislich bereits übersprungenen Artengrenzen und angesichts der Tatsache, dass Fleisch - und Knochenmehle erlaubterweise an Schweine und Geflügeltiere verfüttert werden dürfen, völlig unzulänglich und viel zu eng.

2.) Eine zwingende Produktdeklaration für tierische Lebensmittel nach der Art der Haltung, Fütterung und Schlachtung fehlt nach wie vor. Es ist in sämtlichen EU Staaten ein Wildwuchs an Marken entstanden. Es ist nicht mehr überschaubar und für KonsumentInnen nachvollziehbar, welche Sicherheitsvorschriften für Markenfleisch bei den verschiedenen Etikettierungen verlangt werden. Bei verarbeiteten Produkten, Fleischzubereitungen etc. versagen sämtliche Sicherheitsnormen. Die rasche, etappenweise Abschaffung nicht artgerechter Formen der Tierhaltung und Fütterung, also eine ursächliche Auseinandersetzung

mit BSE und anderen Tierseuchen wird auf Druck der Agroindustrie konsequent verweigert.

4.) Rindersubstanzen bzw. tierische Produkte werden nicht nur über den Fleischkonsum aufgenommen, sondern finden sich in zahllosen Arzneimitteln, Impfstoffen sowie anderen Lebensmitteln (Gelatine, Süßigkeiten), Verzehrsprodukten und Konsumartikeln.

5.) Die EU - Agrarförderungen prämiieren nach wie vor die Quantität der Erzeugung. Der Dialog über den Einsatz der Agrarförderungen zur Durchsetzung einer flächendeckend ökologischen, tiergerechten und konsumentinnensicheren Landwirtschaft wird nach wie vor verweigert.

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher folgende

#### **ANFRAGE:**

1. Sind die im Text der Anfrage dargestellten Fakten bzw. Hypothesen (Punkte a bis i) korrekt oder liegen Ihnen andere Informationen vor? Wenn ja, welche und worauf stützen sich Ihre Annahmen?
2. Ist es zutreffend, dass BSE die Artengrenze übersprungen hat, dass die die Krankheit wahrscheinlich auslösenden Prionen extrem resistent sind und dass Krankheitsübertragungen über die Nahrungskette, über Blut und Blutprodukte erfolgen können und welche Konsequenzen ziehen sie daraus?
3. Werden Sie Blutkonserven aus dem Verkehr ziehen lassen, die Spenderblut aus England oder Frankreich enthalten?
4. Mittlerweile wurde über die Medien bekannt, dass auch ein Baby, dessen Mutter bereits an der CJK gestorben ist, an derselben tödlichen Erkrankung leidet. Wieviele Fälle von Übertragungen von der Mutter auf das Kind sind Ihnen bekannt und wie erklären Sie diese?
5. BSE hat die Artengrenze übersprungen und inzwischen wurde nachgewiesen, dass auch andere Tierarten wie Mäuse, Affen und Katzen infiziert werden. Im Labor war angeblich auch eine Übertragung auf Schweine möglich. Wie beurteilen Sie dies angesichts der Tatsache, dass Tiermehl nach wie vor an Schweine, Geflügel und Fische verfüttert werden darf?
6. Die genaue Inkubationszeit von BSE ist noch nicht bekannt. Man geht jedoch von einem Zeitraum von 5 - 7 Jahren aus. Während dieser Zeit sind die Rinder scheinbar gesund, die ersten Krankheitssymptome treten erst im Endstadium der Erkrankung auf. Ist es zutreffend dass die meisten Tiere, die zur Gewinnung

von Lebensmitteln dienen, in der Regel vor dem Auftreten von Krankheitssymptomen, d.h. innerhalb der Inkubationsfrist geschlachtet werden, wodurch viele BSE - Fälle nicht erkannt bzw. registriert werden? Was werden Sie unternehmen, um Hinweise über möglicherweise BSE - infizierte Herden zu bekommen und diese möglichst lückenlos zu erfassen?

7. Wieviele Fälle von Creutzfeldt - Jakob - Erkrankungen sind Ihnen bekannt
  - in der herkömmlichen Form
  - in der neuen Variante?
  - Wieviele Menschen sind daran bereits verstorben?
  - Wie gliedern sich Todesfälle auf die europäischen Länder?
8. Fast alle Rinderbestandteile werden auch zur Herstellung von Genußmitteln und Arzneimitteln verwendet (z.B. Gelatine in Gummibärli und in der Hülle von Medikamentenkapseln). Können Sie eine BSE - Gefährdung von KonsumentInnen ausschließen bzw. welche Maßnahmen zur KonsumentInnensicherheit werden Sie ergreifen?
9. Ist es zutreffend, dass Tierfuttermittel nach wie vor dem freien Warenverkehr unterliegen und dass hinsichtlich der Unschädlichmachung von möglicherweise gefährlichen Prionen kein gesichertes Wissen vorhanden ist? Welche Schlüsse ziehen Sie daraus?
10. Stimmt es, dass trotz der bekannten Entstehungsgeschichte von BSE nach einer EU - Entscheidung vom 30. Juli d.J. es den Mitgliedstaaten ermöglicht werden soll, bei der Herstellung von Tiermehl das im letzten Jahr beschlossene, vergleichsweise sicherere Druck - Hitze - Sterilisationsverfahren nicht zu vollziehen (sh. dazu Bayrisches Landwirtschaftliches Wochenblatt vom 8. Nov.2000)? Wenn ja, macht Österreich davon Gebrauch? Wenn nein, an welche Auflagen ist die Herstellung von Tiermehl in Österreich generell gebunden?
11. Stimmt es, dass in Österreich nach wie vor an Seuchen verendete und mit schweren Nervengiften eingeschlaferte Haustiere zu Tiermehl verarbeitet und weiterhin an Schweine, Hühner, Puten, Fische und Pferde verfüttert werden? Wenn ja, wie beurteilen Sie das und was haben Sie als Landwirtschaftsminister bisher unternommen bzw. werden Sie unternehmen, damit dieser Mißstand beendet wird?
12. Treten Sie weiterhin für die Verfütterung von Tiermehl in der Nutztierhaltung (mit Ausnahme der Verfütterung an Widerkäufer) ein? Wenn ja, wie begründen Sie das?
13. Wieviele Tonnen Tiermehl wurden in den letzten drei Jahren in Österreich verarbeitet, verfüttert, importiert und exportiert?

14. Die angebliche "BSE-Freiheit" von Österreich hängt vor allem damit zusammen, dass hier - im Gegensatz zur Schweiz und Frankreich - in den letzten Jahren kaum auf BSE getestet wurde. Wieviele BSE - Tests von welchen Behörden/Institutionen gab es in Österreich seit Auftreten von BSE, welche Methoden wurden angewandt und was war das Ergebnis?
15. Sind Sie bereit, die in Österreich verwendeten Impfseren auf BSE zu testen? Wenn nein, warum nicht?
16. Können Sie ausschließen, daß die in Österreich verwendeten Zellnährböden und kommerziell erhältliches Kälberserum für den Einsatz in Zellkulturen BSE - verseucht sind?
17. Inwiefern setzen Sie sich innerhalb des Ministerrates bzw. im Rahmen der zuständigen EU Gremien dafür ein, daß eine zwingende Kennzeichnung tierischer Lebensmittel nach der Art der Haltung, Fütterung und Schlachtung von Tieren eingeführt wird und welche diesbezüglichen konkreten Maßnahmen ergreifen Sie auf der nationalen Ebene?
18. Sind Ihnen die Thesen britischer bzw. französischer Forscherinnen, wonach CFJ zur Epidemie bzw. Pandemie ausarten könnte, bekannt? Was tun Sie im Lichte dieser Thesen, um Alternativen zur tierischen Massenproduktion, die auf industrielle Massenfuttermittel und Medizinalfutter verzichten, verstärkt zu fördern?
19. Halten Sie es für angebracht, dass die österreichische Bundesregierung viele Millionen für Werbung in eigener Sache ausgibt, während die Bevölkerung über die möglichen Gefahren einer BSE - Epidemie nicht aufgeklärt wird? Was werden sie tun, um diesen Zustand zu ändern?
20. Inwiefern tragen Sie in Ihrem Zuständigkeitsbereich dafür Sorge, damit allen zuständigen Stellen die verfügbaren seriösen Forschungserkenntnisse aus dem In - und Ausland zugänglich gemacht werden? inwiefern befürworten und unterstützen Sie eine diesbezügliche Forschung in Österreich?
21. Sind Sie bereit, gemeinsam mit dem Bundesminister für Land - und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft mit FachexpertInnen, VertreterInnen des KonsumentInnenschutzes und der Opposition ein seriöses Gipfelgespräch über Maßnahmen im Sinne einer größtmöglichen Sicherheit der Konsumentinnen rasch zu beginnen? Wenn nein warum nicht?
22. Was haben Sie bisher auf EU - und auf nationaler Ebene unternommen, damit endlich von einem BSE - Krisenmanagement auf konsequente Vorbeugemaßnahmen und Alternativen zur industriellen Tierproduktion übergegangen wird?

23. Wie hoch sind die insgesamt durch die BSE bzw CJK verursachten Schäden EU - weit und in Österreich zu beziffern?
24. Hätte dieses Geld nicht lange schon gereicht um eine lebensgerechte naturnahe Landwirtschaft flächendeckend einzuführen?